

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 52.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. März 1889.

10. Jahrg.

## Bestellungen

auf die

### „Post aus dem Riesengebirge“

werden für Monat März von allen Kaiserl. Postanstalten, den Commanditen und der Expedition angenommen.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ erfreut sich einer fortwährend steigenden Verbreitung, weshalb Inserate in derselben die wirksamste Verbreitung finden.

### Die Expedition.

#### N u n d s c h a u.

**Deutsches Reich.** Berlin, 1. März. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag nach der Rückkehr von einem Ausfluge den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts. Am Nachmittag empfing der Kaiser mehrere Mitglieder der Familie von Goltz, welche dem Monarchen für die Verleihung ihres Namens an das 7. Pommer'sche Infanterie-Regiment Nr. 54 ihren Dank abstatteten. Vor dem Diner unternahmen dann beide Majestäten eine Schlittenfahrt.

—\* Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing am Donnerstag Vormittag in ihrem Palais die Mannschaften der Berliner Feuerwehr, welche sich im Laufe des letzten Jahres besonders ausgezeichnet haben und überreichte denselben Geschenke.

—\* Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist am Donnerstag Mittag mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe in Kiel angekommen und vom Prinzen Heinrich empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich sofort ins Schloß. Die Kaiserin hat vor ihrer Abreise aus London in Begleitung ihrer Mutter die Werkstatt des Bildhauers Böhm besucht, um noch

einmal das nahezu vollendete Modell des Standbildes Kaiser Friedrichs zu besichtigen, das später im Schloße zu Windsor aufgestellt werden soll. Das Standbild stellt Kaiser Friedrich in etwas über Lebensgröße dar. Der Kaiser trägt die Garde-Kürassier-Uniform und ist mit den Insignien des Hosenbandordens, sowie mit dem Eisernen Kreuz und dem Verdienstorden geschmückt. Das Denkmal wird später in Bronze gegossen, aber nicht vor Jahresfrist vollendet sein.

—\* Prinz Heinrich von Preußen hat das Protectorat über die in den Sommermonaten in Rassel stattfindende Fischerei, Sport- und Jagd-Ausstellung übernommen und für dieselbe mehrere Ehrenpreise bewilligt.

—\* Es bestätigt sich, daß über den Besuch des Kaisers in England bestimmte Abmachungen bereits getroffen sind, die aber noch sorgfältig geheim gehalten werden. Wahrscheinlich wird die Reise noch vor dem Besuche des Czaren in Deutschland stattfinden.

—\* In dem, dem Bundesrathe zugegangenen Nachtrags-Etat, der 22 Millionen beträgt, sind auch die 2 Millionen für Ostafrika mit inbegriffen. Von denselben kommen 800 000 Mk. noch auf den laufenden Etat, der Rest auf den nächsten.

—\* Wie verlautet, hat sich der letzte preussische Ministerrath für unveränderte Verlängerung des Socialistengesetzes ausgesprochen. Wann die Einbringung im Reichstage erfolgen soll, ob vor oder nach den allgemeinen Neuwahlen ist nicht bekannt.

—\* Der Wortlaut des Erlasses des Fürsten Bismarck über die Führung des Meistertitels liegt jetzt vor. Aus demselben ergibt sich auf das Bestimmteste, daß der Kanzler die verschiedentlich aufgetretene Ansicht, nur Mitglieder von Innungen seien zur Führung des Meistertitels berechtigt, nicht theilt. Innungsmitglieder haben nur den Anspruch auf all-

einige Führung des Titels Innungsmeister, aber kein Privileg auf den Meistertitel überhaupt. Damit erscheint der Streitfall definitiv abgethan.

—\* Die berühmte „Lehrerfreundlichkeit der Freisinnigen“ hat sich in der Schulcommission des Abgeordnetenhauses am Dienstag voriger Woche in einem seltsamen Lichte gezeigt. Dr. Kropatschek befürwortete die Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsbeamten und als geringste Wittwenpension nicht 180 Mark, sondern vielmehr 250 Mark festzuhalten. Gegen diesen Antrag sprach besonders der freisinnige Abgeordnete Dr. Langerhans. Er sagte: Die Lehrer hätten durchaus kein Recht, wie die Staatsbeamten behandelt zu werden. Mit solcher Gleichstellung betrete man einen sehr gefährlichen Weg. Die Ansprüche der Lehrer auf höheres Gehalt, auf Rang und dergleichen würden steigen. Schon jetzt wollten sie den Subalternbeamten erster Klasse gleichgestellt werden, während sie doch eine weit mangelhaftere Ausbildung besäßen, als diese u. s. w. — Die Herren Lehrer können sich für diese Beurtheilung bedanken!

—\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht in einem Leitartikel die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Denkschrift betreffs der Maßregeln zur Abwehr von Ueberschwemmungsgefahren unter specieller Berücksichtigung der schlesischen Gebirgsflüsse. Namentlich unterzieht sie die Erklärungen des Ministers von Lucius einer Besprechung und schließt mit folgenden Worten: „Man darf annehmen, daß eine genaue Erörterung aller dieser Fragen in der Commissionsberatung wesentlich zur Klärung der Ansichten beitragen, und daß schließlich die Wasserwirtschaft in Preußen allen berechtigten Interessen, soweit dies überhaupt möglich ist, gerecht werden wird.“ — Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Denkschrift hat zum Ber-

## Marion.

Original-Roman von Maria Romanh.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Niemals seit jenem Abend der Feuersbrunst hatte Raoul v. Wildenau eine zufriedene Stunde gehabt; seine Studien hatte er vernachlässigt, die — seiner Anschauungsweise nach — schlichte — Lebensweise in dem bescheidenen Hotel in Passy mißfiel ihm vollends, die ihm zugetheilten Gelber waren, nachdem er bisher auf die überschwänglichste Weise verwöhnt worden, spärlich, und auch die Gelegenheit, sich einen erheblichen Credit zu verschaffen, fehlte, nachdem das Vermögensverhältniß der Familie durch jenes so unheilvolle Ereigniß in so bedenkliche Lage gerathen war. Und dennoch, dies allein war es nicht, was sein junges Dasein in so mysteriöser Weise vergällte; es gab noch ein Etwas, das einem Skorpion gleich sein Inneres zernagte, das die Unzufriedenheit in seiner Brust zu hell lodender Flamme schürte, das ihn wie mit Furien aus dem Glück verlockender Träume aufjagte, durch dessen vernichtende Gewalt ihm nicht eine ruhige Viertelstunde beschieden war. Es war ein Geheimniß, das wohl verborgen in Raoul v. Wildenau's Brust begraben war. Niemand kannte es; aber es war entsetzlich, seine überwältigende Last Stunde um Stunde mit sich zu tragen. Vielleicht darf man es seiner Jugend vergeben, daß er im Uebermaß der Qual für Augenblicke wenigstens in den Salons Fouquet Vergessenheit suchte, in jener Gesellschaft, aus welcher er den Fluch dieses Geheimnisses mit in die Welt hinausgetragen, in welcher der Reim des so Entsetzlichen, das ihn jetzt gewaltsam verzehrte,

gelegt und zur Blüthe und Frucht emporgebracht worden war.

Wir überlassen ihn dem Geschick! Die sechste Stunde war vorüber, als er endlich, an Leib und Seele ermattet, in Passy angelangt war. Er öffnete das Thor und stieg die Treppe hinan. Fast willenlos schüttelte er den Ueberrock von sich, stieß den Hut ab, dann, ohne sich zu entkleiden, warf er sich auf das Lager und versuchte zu schlafen, aber der Tag zog am Himmel auf, ohne daß ein Sandkorn in sein trübes Auge gefallen war.

#### IX.

Die silberne Ruduckuhr auf dem Kaminsims in Beuve Fouquet's Spielsaal hatte mit ihren glodenreinen Schlägen nun die vierte Morgenstunde verkündet; die Luft war vorüber, den Salon mit seinen anliegenden Gemächern deckte finstere Nacht.

Katharine und ihre Tochter weilten seit einer Viertelstunde in ihrem Privatgemach. Es waren drei geräumige, nach hinten liegende Zimmer, durch offene Portièren mit einander verbunden, die den beiden Damen zum gemeinsamen Boudoir und je einem Schlafgemach dienten; in türkischem Stil drapirt, überreich an schwellendem Luxus, stellten sie, übergoßen von dem farbigen, matten Lampenschein, ein Bild märchenhafter Größe und Schönheit dar.

Das mittlere der drei Zimmer, wie schon erwähnt, war Boudoir. Vom Plafond bis zur Erde reichende Spiegel, hier schräge, dort senkrecht aufgestellte Toilettenstischen, auf denen zahllose Büchsen und Flacons in buntem Durcheinander aufgethürmt waren, befundeten

sofort, daß man sich dieses Raumes in erster Linie zur Fertigstellung der Toilette bediene.

Auch die Chaiselongue und das Ruhebett boten, wie es schien, größere Beaglichkeit während der frühen Morgenstunden, die man vorzugsweise in diesem Raume zubringen gewohnt war; ein aber, der Umstand nämlich, daß die zum Corridor führende Thür zugebaut und von Innen wieder mit einem gewichtigen eisernen Schrank zugestellt worden, verrieth, daß noch ein anderer und vielleicht schwerwiegender Grund bei der Einrichtung dieses Zimmers mit in Beziehung getreten, daß auch die Unzertrennlichkeit, die Mutter und Tochter, sobald die Wohnung von Gästen frei war, für diesen Raum befundeten, dem Geheimniß, welches das Zimmer in sich barg, auf Rechnung zu schreiben war.

Eine Viertelstunde war jetzt vorüber, seitdem die Wohnung von dem letzten der Gäste befreit worden war. Katharine, sobald sie sich überzeugt hatte, daß das Hausthor hinter Raoul v. Wildenau zufiel, war in's Boudoir geeilt; auch Nannette, nachdem sie ihr Roulette vom Spieltisch fort und zu sich genommen, hatte sich dorthin begeben; eine Jede von ihnen hatte vor die Thüre ihres Schlafgemaches den Riegel geschoben, so daß jede Neugierde eines Unberufenen hier resultatlos war.

Katharine — sie hatte sich flugs in ein Negligee gehüllt — saß auf einem Stuhl zur Seite der Chaiselongue und überzählte Bouisbors und Scheine, die auf einem Tischchen auseinander gelegt waren; Nannette, in ihrer zeisiggelben Sammetrobe mit den schillernden Jasminblüthen, die ihr während des Abends so viel



stehenden den Abg. Grafen Claron d'Haussonville, zu dessen Stellvertreter den Abg. Freiherrn von Grote, und zu Schriftführern die Abgg. Dr. Avenarius, Radziejewski und Oberly gewählt.

—\* Wie uns aus Berlin geschrieben wird, sind die Vorbereitungen zur Begründung eines Berliner konservativen Partei-Organes im großen Stile soweit gediehen, daß nur noch die Frage des leitenden Redacteurs zu entscheiden ist, um das Unternehmen ins Leben treten zu lassen. Verhandlungen wegen Leitung des Blattes werden zur Zeit noch mit einigen angesehenen Schriftstellern geführt.

—\* Die nationalliberale Partei des preussischen Abgeordnetenhauses feierte am Mittwoch Abend das 25jährige Abgeordneten-Jubiläum des Abg. Dr. Hamacher durch ein Fraktionsdiner. Fast alle Mitglieder der Partei waren erschienen. Der Abg. Hübner toastete auf den Kaiser, Abg. Dr. Cuny auf den Jubilar. Dieser sprach seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus und schloß mit einem Hoch auf die Partei.

—\* Der am 23. Januar von Wilhelmshaven mit Waffen und Proviant etc. für die Wislmann'sche Expedition abgegangene Dampfer „Schwan“ ist am Dienstag in Sansibar eingetroffen.

—\* Der Schaden, welchen die deutsch-afrikanische Plantagen-Gesellschaft durch den Aufstand der Araber, namentlich durch die Zerstörung der Plantagen Lema, M'ubine und Petershöhe erlitten hat, wird auf 1 1/4 Millionen Mark beziffert. Der Anbau des Kaffees, welcher von der Gesellschaft auf der Insel Sansibar in die Hand genommen ist, soll sehr gute Fortschritte machen.

—\* Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner gestrigen Sitzung die Posen'sche Verwaltungsvorlage nach längerer Diskussion, in welcher Abg. v. Dergien-Bromberg (kons.) unter Zustimmung der rechten Seite des Hauses die veröhnliche Tendenz des Gesetzes, der den Interessen der polnischen Minderheit in ausreichender Weise Rechnung trage, in das rechte Licht gesetzt, an eine Commission von 21 Mitgliedern. Sodann nahm das Haus nach einer weiteren Debatte, in welcher Minister Herrfurth sich mit einem Antrage des Abg. von Rauchhaupt (kons.) einverstanden erklärte, unter Ablehnung eines freikonserватiven Gegenantrages den konservativen Antrag an, welchem zufolge die Vorlage betr. die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig dem Provinziallandtage zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen werden soll. Die nächste Sitzung behufs Verathung der Volksschulgesetznovelle, sowie kleinerer Vorlagen findet heute Freitag 11 Uhr statt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Kronprinzessin Stefanie hat den Geheimrath v. Weilen, den Hauptmitarbeiter an dem großen Kronprinzenwerk nach Miramar berufen. — Aus zahlreichen ungarischen Städten laufen noch immer Proteste gegen die neue Wehrvorlage ein. Der Pesther Magistrat hat die Theilnahme an den Demonstrationen entschieden abgelehnt. Die Verathung im Abgeordnetenhaus geht sehr langsam, aber doch im wesentlich beruhigten Tone weiter. Der Sturm scheint darnach vorüber zu sein.

**Frankreich.** Bei dem neuen Minister des Auswärtigen, Spuller, hat der erste Empfang stattgefunden, an welchem alle fremden Vertreter theilnahmen. — Die „Reinigung des Beamtenstandes“, welche die Regierung plant, wird sehr umfangreich werden. Allein 40 Prä-

sekten werden ihre Stellen verlieren. — Der älteste Sohn Carnots, Sekondelieutenant im 27. Regiment, wird sich mit Fräulein de Tessier in Dijon, einer Millionärin, vermählen. — In Lyon wurde eine neue Granaten-Fabrik eröffnet, die täglich 500 Geschosse liefern kann. — Das französische Ministerium beschloß gegen die Patriotenliga wegen deren Erklärung in der Atschinow-Affaire energisch vorzugehen. — Von allen kuriosen Blättern in Paris ist das karioseste die „France“, die nicht leben kann, wenn es ihr verwehrt ist, mit Deutschland heranzuziehen. Manchmal leisten die Redacteurs dieses Blattes aber doch gar zu wunderbare Stücken, und das folgende gehört dazu: Ein deutscher Geschäftsmann sendet eine Annonce an die „France“ und erhält folgende Antwort: „Mein Herr! Wir sind bereit, die Anzeige, um deren Aufnahme Sie uns ersuchen, einzurücken, indessen möchte Ihnen der Preis für die Aufnahme vielleicht etwas hoch erscheinen. Er beträgt nämlich fünf Milliarden Franken, welche Sie uns gütigst vorausbezahlen wollen und die wir dann der französischen Regierung geben werden als Entschädigung für die fünf Milliarden, die Sie und Ihre Freunde uns im Jahre 1871 gestohlen haben. Im Uebrigen theile ich Ihnen mit, daß ich, falls Sie dieses Abkommen nicht annehmen, darüber machen werde, daß Ihre Anzeige in keiner anderen Zeitung Frankreichs Aufnahme findet. Bleiben Sie zu Hause, mein lieber Deutscher, das ist das Beste, was Sie thun können. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu grüßen. Lucien Nicot, Redacteur an der France“. Mit einem solchen übergeschnappten Peter ein vernünftiges Wort zu sprechen, ist doch absolut unmöglich.

**Holland.** Schlimme Nachrichten von Schloß Voerzeugen allgemeine Trauer. Die Regierung bereitet die nothwendigen Maßregeln in Betreff eines Thronwechsels vor. — König Leopold von Belgien erhielt einen Bericht aus Schloß Voer, welcher den Zustand des Königs der Niederlande als einen sehr ernstlichen bezeichnet.

**Großbritannien.** Die „Times“ bittet nunmehr in einem langen Zeitartikel die irischen Abgeordneten wegen der Publikation der gefälschten Briefe de- und wehmüthig um Verzeihung. Wenn sie hinzusetzt, über die weiter von ihr aufgestellten Anklagen solle die Untersuchung fortbauern, so hat das nicht viel auf sich. Durch die Entdeckung der Briefsälschung ist der ganzen Affaire die Spitze abgebrochen. Des Fälschers Pigott, der zeitweilig in Paris war, wird man schwer habhaft werden, auch wenn von London ein Auslieferungsgesuch nach Paris gerichtet wird. Die guten Freunde, die Pigott bis Paris halfen, werden ihm auch weiter helfen.

**Italien** hat nun auch seine Ministerkrise. Das italienische Ministerium hat Donnerstag, um eine allgemeine Krise zu verhüten, seine Entlassung gegeben. Der König hat dieselbe angenommen. Es handelt sich nun um die Bildung eines Cabinets zu Finanzreformen. Crispi wird jedenfalls Premier bleiben. Der König conferirte mit mehreren Politikern.

Bewunderung eingetragen hatte, streckte sich auf den Polstern. Sie stellte in der That ein außerordentliches Bild orientalischer Schönheit dar, als sie, halb ausgerichtet, den Kopf in die weiße Hand gestützt, das aufgelöste Haar über die Schultern geworfen, mit lästernem Blick das Produkt ihres nächtlichen Eifers betrachtete.

„Wie viel, Mama?“ fragte sie endlich, als Katharine sich zum zweiten Male mit dem Ueberzählen der Summe beschäftigte.

„Ich zähle sechzehnhundert und zwanzig Frank!“ —

„Wie so?“

„Still doch,“ sagte Katharine schnell.

„1620 Frank in Gold und einen ungefähren Betrag von dreitausend Frank in Noten. Ich glaube, das Erträgniß dieses Abends müßte höher gewesen sein,“ fügte sie gedehnt hinzu.

„Das unterliegt keinem Zweifel,“ warf Nannette mit lächelnder Miene hin. „Du wirst Dich beim Zählen der Scheine geirrt haben, wie so manches Mal.“

Katharine nahm wiederum die Papiere zur Hand. „Vierunddreißig Billets zu fünfzig Frank,“ betonte sie zählend.

Nannette, mit einem Stückchen Kreide auf den Tisch malend, notirte.

„Dreiundzwanzig zu 100 Frank. Sieben zu 20 Frank und elf englische 5-Pfundnoten. Da noch ein deutsches 50-Markbillet,“ fügte sie hinzu.

„7200 Frank,“ lächelte Nannette, nachdem sie mit schnellstem Blick den Betrag überzählte. „Der Abend würde eine höhere Summe eingebracht haben ohne die Störung. Dieser Marquis wird doch nicht die Ent-

deckung, die er mit seinen vert — Augen gemacht hat, in Circulation bringen?“ fragte sie plötzlich erregt. Katharine, auch ihrerseits beunruhigt über diesen Punkt, wie es schien, starrte ein paar Sekunden ins Leere.

„Du befürchtest vielleicht mehr, als nöthig ist,“ sagte sie dann. „Was ist Entdeckung? Er mag argwöhnen! Grand Dieu!“ lachte sie, „zwischen Argwohn und der Wahrheit, die zu beweisen beliebt, ist eine weite Grenze gelegt!“

„Er verwendete keinen Blick von meiner Hand,“ meinte Nannette mit demselben Unbehagen wie oben. „Den Gewinn zu machen in seiner Gegenwart, ist unmöglich; ihn beleidigen —“

„Bewahre!“

„Nun also?“

„Du bist ein Kind, Du willst Reichtum erwerben durch Deine Spielbank und schreckst zurück vor den malitösen Reden eines Wecken, der nichts als die Verbissenheit über erlittenen Verlust in seine Worte legt!“

„Und wenn diese Verbissenheit ihn weiter treibt?“

„Mein Gott!“ rief Katharine in Erregung; „ist unser Vermögen nicht groß genug, um ganz gemüthlich in einem fremden Lande zu leben? — Sollte es in unseren Tiseln bekannt werden, daß Nannette Fouquet das Roulette, welches diesem leichtsinnigen Paris so viele lustige Stunden bereitet hat, durch ein paar winzige Federn zu dirigiren versteht, sollten diese Narren, die in kleinerem oder größerem Maße alle ihre Familien beschulen, um die Kugel rollen zu hören, dieser kleinen List wegen Anstoß nehmen, sollten sie den Salon

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. März.

\* Der Februar hat von uns Abschied genommen; wir sehen ihn ohne Bedauern scheiden; denn er brachte uns unregelmäßige Witterung, bittere Kälte, Schneeverwehungen, Hochwasser und scharfe Stürme. Husten und Schnupfen waren an der Tagesordnung und die sanitären Zustände ließen zu wünschen übrig. Der März erweckt die Hoffnung auf eine bessere Zeit; er ist resp. nennt sich: der Benzmonat. Dem Kalender nach beginnt der Benz in diesem Monat; ob auch in Wirklichkeit, müssen wir abwarten, bezweifeln es aber. Jedoch — eines steht fest: die immer mächtiger wirkende Kraft der Sonne wird endlich den Frost überwinden und den Bann lösen, der auf der Natur ruht. Einige Anzeichen des nahenden Frühlings sind schon da: die Tage werden fühlbar länger und unsere lieben Hausfrauen spüren am Petroleumlat; die Sonne in den Mittagstunden wirkt so warm, daß man den Pelz gerne zu Hause läßt. Freilich ist dies Alles nur ein magerer Trost; aber der Mensch ist nun einmal so, daß er für das, was er ersehnt, auch die kleinsten Merkmale wahrnimmt. Es wird sich das Dichterswort bewähren:

Und droht der Winter noch so sehr  
Mit trogigen Geberden,  
Nur nicht verzagt, auf Gott vertraut:  
Es muß doch Frühling werden.

\* Wer den Vorzug genoß, dem gestern Abend in der Aula des Königl. Gymnasiums stattgefundenen Wohlthätigkeits-Concert beizuwohnen, konnte sich überzeugen, daß es in Hirschberg weder an künstlerischen Bestrebungen auf dem Gebiete des Gesanges, noch an ausführenden Kräften mangelt. Der Drang zum Wohlthun hat gestern eine größere Anzahl hiesiger Damen veranlaßt, einem überaus zahlreichen Publikum eine wahre Blumenlese von Compositionen moderner Meister zu bieten. Es ist uns nicht möglich, auf das ca. 20 Nummern umfassende Programm näher einzugehen; es kann auch der Zweck dieser Zeilen nicht sein, den Maßstab der kritischen, noch weniger der kritischen Besprechung an Leistungen zu legen, die, freudig und freundlich dargeboten, in ihrer Herzensfrische den Hörer bezaubern mußten. Es war denn auch der von Nummer zu Nummer folgende Beifall der spontane Ausdruck einer Dankbarkeit, welche man so wohlthuend empfindet, wenn künstlerische Gaben, weit entfernt von Schablone und von Effecthascherei, um ihrer selbst willen geboten werden. Das deutsche Lied sowohl im Solo- wie im Duettgesang hat gestern Triumphe gefeiert; diese Thatfache ist von einer ethischen Bedeutung, die Niemand unterschätzen wird; Bestrebungen dieser Art, die direct an den guten Geschmack sich wenden, dürfen des begeisterten Beifalles jedes Musikverständigen sicher sein. Der ganze Reichtum, aber auch die Charakteristik deutscher Compositionen breitete sich in hunderter, und doch sorgfältig gewählter Mannigfaltigkeit vor dem Hörer aus und steigerte den Genuß, je weiter das Programm vorschritt, ohne jene Ermüdung oder Ueberfüllung zu erzeugen, die einem eifrigen Concertbesucher

Fouquet meiden, weil — haha!“ lachte sie, „weil Nannette, ihre holde Priesterin, zu ihrem eigenen Vortheil spielt, was ist daran gelegen! Unser Schicksal, wie ich meine, ist in guten Schutz gebracht! Das große Reich der freien Staaten wird Raum genug für uns haben! Ein herrlicher Empfang wird über dem Meere, falls wir uns entschließen sollten, im Lande der Freiheit einzufahren, für uns und unseren glänzenden Reichtum gewiß zu erwarten sein!“ (Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— „Eine schöne Menschenseele finden, ist Gewinn,“ hat Herder gesungen. Höheren Ehrgeiz besitzt ein Jünger des Frankfurter General-Anzeigers; er annonciert in einer der letzten Nummern des Blattes, allerdings ebenfalls in gewinnstüchtiger Absicht: „Heiraths-Gesuch. Ein armer Teufel sucht die Bekanntschaft eines reichen Engels zu machen, um hier auf Erden den Himmel zu finden. Offerten unter Ernst D. 71, wenn auch anonym, an die Expedition dieses Blattes erbeten.“

## Universal-Waschmaschinen,

D. R. Patent in Leistungsfähigkeit u. Einfachheit unerreicht.

## Wringmaschinen

in ausgezeichneter Qualität mit Prima-Para-Gummivalzen

## Patent-Hausmangeln

empfehlen

Teumer & Bönsch, Hirschberg,  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.



wohl keine unbekannten Gewalten sind. Die hervor-  
ragenden Componistennamen, die wir auf dem Programm  
finden, konnten in der That keine lebenswürdigeren,  
aber auch keine eifrigeren und kunstdurchglühteren Inter-  
preten finden, als den reizenden Kranz von Damen,  
der gestern der Muse so herrlichen Tribut zollte. Mit  
unserem Danke für die gesanglichen Gaben verbinden  
wir die innigste Anerkennung für die überaus decen-  
te Begleitung am Flügel; die kunstgeübte leitende Hand  
war nicht zu erkennen; wohl selten dürfte ein so  
harmonisches Aufgehen der instrumentalen Begleitung  
in den Gesangstimmen gehört werden. Genüßvolle  
Abwechslung boten die Clavier- und Violinpièces;  
wenn wir sagen, daß, ungeahnt vom großen Publikum,  
gestern sich erwiesen hat, daß edle Kunstbestrebungen  
hier eine so erfolgreiche Pflanze finden, so möchten wir  
die Bitte damit ausgesprochen haben, bald wieder von  
den Früchten dieser Kunstpflege genießen zu dürfen.

○ [Schöffengerichtssitzung vom 1. März cr.]  
Gegen eine hiesige Frau war ein Mandat, lautend auf 150 Mk.,  
erlassen, weil sie am 2. Februar cr. mit Wasserläusen auf dem  
Trottoir gegangen ist. Das Mandat wird auf 1 Mk. herab-  
gesetzt. — Ein Gärtnergehilfe zu Warmbrunn stahl seinem  
Collegen ein Sparschwein über 400 Mk. Daraus erhob er  
150 Mk. Der Verlust des Buches wurde rechtzeitig bemerkt  
und der Dieb noch im Besitz von 125 Mk. gefunden. Wegen  
des großen Vertrauensbruchs wird der Angeklagte mit 8 Wochen  
Gefängnis bestraft. — Nicht weniger als 46 Vorstrafen mit  
207 Tagen Gefängnis- und Haftstrafen hat ein hiesiger Maurer  
hinter sich. Der Angeklagte hat die Gewohnheit, im trunkenen  
Zustande Kadav zu machen und die ihn zurechtweisenden Beamten  
zu beleidigen. Ein derartiges Mandat spielte sich in der Nacht  
des 31. Januar cr. auf hiesigem Marktplatz wiederum ab.  
Der Angeklagte wird mit einer Strafe von 3 Wochen Gefängnis  
und 4 Wochen Haft belegt. — Ein Fabrikarbeiter aus Karlsberg,  
Kreuz Lauban, bettelte am 12. Februar cr. Von einem Polizei-  
beamten dabei betroffen, machte er einen heillosen Rärm und  
widerlegte sich der Verhaftung. Er wird mit 4 Wochen Haft  
und 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Lebnitzer Berge-  
mache sich ein Färbergewerbe aus Wüste-Giersdorf schuldig.  
Derselbe bettelte am 20. Februar cr. und widerlegte sich dem  
Beamten, als dieser zur Verhaftung schritt. Es wird auf eine  
Strafe von 4 Wochen Haft und „Ueberweisung“ erkannt.

\* Die Bürgersteige sind bei der jetzigen Witterung  
oft in einem halbschneeigen Zustande. Der  
festgefrorene Schnee bietet nicht etwa eine glatte Fläche,  
sondern Höfen und Tüfen ohne Zahl, auf und in  
welchen der Fuß nur schlechten Halt findet. Insbe-  
sondere in den Neigungen zum Rinnkeine, wo Rand-  
keine nicht vorhanden, liegt eine große Gefahr und  
man sieht die Leute auch oft, mit ausgebreiteten Armen  
balancirend, die gefährlichen Stellen passieren. Wir  
möchten die Hausbesitzer dringend an ihre Pflicht mahnen,  
die Bürgersteige in den Mutagsstunden, in welchen bei  
dem hellen Sonnenschein regelmäßig etwas Thauwetter  
eintrifft, reinigen zu lassen und dann frischen Sand  
oder Asche zu streuen. Wir erinnern wiederholt daran,  
daß die Unterlassung straf- und civilrechtlich verfolgbar  
ist und daß die Unterlassenden für jeden durch Sturz  
oder Fall entstehenden körperlichen Schaden verant-  
wortlich sind.

\* [Polizeibericht.] In der Greiffenberger  
Straße wurde von einem Schlittensführer ein Mann  
überfahren; schwere Verletzungen hat der unter den  
Schlitten Gerathene glücklicher Weise nicht erlitten. —  
Als gefunden sind abgegeben ein Handmalkorb, ein  
Gebund Schlüssel, ein schwarzer Schleier und eine  
schwarze Lederne Geldbörse mit Inhalt.

\* Von den dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten  
Petitionen ist der Commission für die Agrarverhältnisse  
eine Petition von Ebert und Genossen in Perisch-  
dorf zugewiesen worden, welche beantragen, dem Pro-  
jecte, einen Futhgraben von Warmbrunn bis Hirschberg  
beinhaltet Verhinderung von Ueberschwemmungen des  
Bodens anzulegen, nicht zuzustimmen.

\* Der Herr Cultusminister hat in einem Erlaß  
vom 14. Februar die Regierungen bezw. Regierungen-  
präsidenten darauf hingewiesen, daß der Erhaltung der  
aus alter Zeit herrührenden Grabsteine, soweit sie  
von urkundlichem oder künstlerischem Werthe sind, nicht  
diejenige Aufmerksamkeit zugewendet wird, welche im  
Interesse der Denkmalspflege wünschenswerth ist. Es  
wird angeordnet, daß von jeder Veränderung oder  
anderweitigen Verwendung von Zeichensteinen Abstand  
genommen werden soll, bis darüber an den Cultus-  
minister berichtet und Entscheidung seinerseits erfolgt  
ist. Diese Anordnung bezieht sich natürlich nur auf  
alle Grabsteine von urkundlichem oder künstlerischem  
Werthe. Unter dieser Voraussetzung soll auch das häufig  
bemerkte Anstreichen und Uebermalen alter Zeichen-  
steine möglichst unterbleiben.

\* Im Regierungsbezirk Liegnitz ist an  
sämmliche Landräthe seitens des Regierungspräsidenten  
ein Hinweis auf das vom Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten unterm 20. November v. J.  
ergangene Rundschreiben betreffend den Schutz und die  
Förderung von Gemeindefischereien u. s. w.  
ergangen. Der Regierungspräsident zu Liegnitz ersucht

die Landräthe seines Bezirks, bis zum 1. October d. J.  
zu berichten, „in welcher Weise die Gemeinden ihre  
Fischerei nutzen, welche Erträge sie daraus ziehen und  
welche Maßregeln zum Schutze des Betriebes getroffen  
worden sind.“

\* Die Einnahmen der preussischen Staats-  
eisenbahnen betrugen im Monat Januar 4000 720  
Mark m. hr., als im Januar des Vorjahres; das ist un-  
gefähr 7 Prozent. Für den Kilometer ergibt sich eine  
Nehreinnahme von 108 Mark oder 4 Prozent. Seit  
dem Beginne des Etatsjahres beträgt die Nehreinnahme  
gegen die betreffenden Monate des Vorjahres 4 374 942  
Mark oder 11 059 Mk. = 4 Procent pro Kilometer  
mehr.

\* Schmiedeberg, 28. Februar. Am vorigen Dienstage  
verschied hierseits der Lehrer am. Herr Karl Weiß. Der Ver-  
ewigte ist 45 Jahre hindurch als Lehrer der Schule in dem be-  
nachbarten Arnstern, sowie als Gerichtsschreiber unermüdet  
thätig gewesen. — Montag, den 16. April findet in der hiesigen  
Königlichen Präparandenanstalt die Aufnahmeprüfung statt. Die  
Kandidaten zu derselben haben unter Einreichung der erforder-  
lichen Meldepapiere bei dem Vorsteher der Anstalt, Herrn Zeglin,  
zu erfolgen. — Der hiesige Vorschußverein, welcher in Folge der  
Beurlaubungen seines früheren Kassiers seit Jahren seine ge-  
schäftliche Thätigkeit eingestellt hat, soll nun gänzlich aufgelöst  
werden. Herr Feinensfabrikant Ansohn ist als Liquidator gewählt  
worden.

p. Goldberg, 28. Februar. Bei Nieder-Bisrams-  
dorf sollte das Schlittengefährt des Gutsbesizers Herrn  
Borrmann aus Ullersdorf die Furth der „schnellen  
Deichja“ passieren. Kurz vor derselben keuten die  
Pferde, und während die Insassen am Ufer aus dem  
Schlitten geschleudert wurden, versank der letztere sammt  
den Pferden und dem Kutscher in den Fluthen der  
„schnellen Deichja“. Nur der schnellen Hilfe mehrerer  
Dorfbewohner war es zu verdanken, daß das Gefährt  
nebst dem Kutscher, wenn auch nicht ohne Verletzungen,  
wieder gerettet wurde. — Ein 13jähriger Knabe brach  
in Seifersdorf mit dem Eise ein und versank bis zum  
Halse. Einem Knecht gelang es, unter eigener Lebens-  
gefahr den Knaben zu retten. Nach vollbrachtem Ret-  
tungswerke sank der wackere Mann am Ufer kraftlos  
zusammen, doch hat er keinen Schaden an seiner Ge-  
sundheit genommen.

d. Lauban, 27. Februar. Vor einiger Zeit fand  
im Gerichtskreis zum Wingenborn ein Diebstahl statt,  
den eine daselbst in Diensten stehende Magd verübt  
hatte. Die Diebin hatte sich aus Furcht vor Strafe  
bei strenger Kälte acht Tage lang versteckt gehalten und  
waren ihr dabei beide Beine so erfroren, daß gestern  
im Krankenhaus des hiesigen Klosterstiftes die Amputation  
derselben bis zu den Katen erfolgen mußte. — Der  
Zwofner Schuster aus Heidersdorf sollte sich heute  
vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschä-  
digung verantworten. Schuster hat sich in der vergange-  
nen Nacht in demselben Gehöft in Waldeck, wo er die  
Sachbeschädigung verübt hatte, erhängt.

Görlitz, 27. Februar. Der Bau der projectirten  
Bahn von Zittau nach dem vielbesuchten Oybin, dem  
Hauptpunkt der Zittauer Berge, wird im Frühjahr  
beginnen. Die Actiengesellschaft, welche den Bau der  
Bahn in die Hand zu nehmen beabsichtigt, ist gegrün-  
det und deren Eintragung im hiesigen Handelsregister  
veröffentlicht worden, die gesetzlichen Einzahlungen auf  
das Aktienkapital von 1 500 000 Mk. sind sofort ge-  
leistet und die Actien übernommen worden, die Ver-  
handlungen wegen Feststellung der Linien u. s. sind ab-  
geschlossen, das Bauteil ist mit verschwindenden  
Ausnahmen von den Adjacenten zum Bau überwiesen.  
— Auf dem Dresdener Platz hierseits steht ein vielen  
Auswärtigen bekannter Thurm, ein Ueberbleibsel von  
der Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.  
Dieser in seinem Unterbau massive, im Uebrigen aber  
aus Holz gefertigte Thurm von ansehnlicher Höhe soll  
jezt von seinem bisherigen Standplatz abgetragen und  
auf dem Weinberg-Plateau, einer neuen Promenaden-  
Anlage, wieder aufgebaut werden. Der Magistrat be-  
antragt hierzu bei der Stadtverordneten-Versammlung  
die Bewilligung von 4840 Mk.; diese Summe wird  
wohl auch mit Rücksicht auf die herrliche Aussicht, die  
sich von jenem Plateau ins Riesenthal bietet, bewilligt  
werden.

h. Görlitz, 28. Februar. Der hiesige deutsche  
Schulverein feierte heute eine glänzende Versammlung,  
worin mehrere Parlamentarier mit den anwesenden  
böhmisches Gästen ein nationales Verbrüderungsfest  
feierten. Seldach-Reichenberg schickte eindringlich die  
Bebrückung der Deutschen Böhmens. Sagner-Görlitz  
trat für die Sache des Schulvereins ein.

b. Sagan, 28. Februar. Eine Hochzeit mit Hinder-  
nissen fand in Charlenthal am Dienstag statt. In  
Folge des fortwährenden Schneefalles und des alsdann  
eingetretenen Thauwetters waren Gräben, Acker und  
Dorfbach voll Wasser und zwar derart, daß die Pferde  
bis an den Bauch in dem eiskalten Wasser gingen und

die Wagen mit ihren Insassen mehrmals in Gefahr  
geriethen, umzuschlagen. Einige Mitglieder der Gesell-  
schaft stiegen aus und durchwaten die Straße, wobei  
zwei von ihnen der Wind die Hüte vom Kopfe nahm  
und forttrieb. Bei dem Bemühen, wieder in den Be-  
sitz derselben zu kommen, stürzte ein Mann in den  
Dorfbach und gerieth bis an die Brust in's Wasser.  
Durchnäht und erfroren kam die Gesellschaft an und  
mußte in diesem Zustande der Trauungsfeier beizumohnen,  
welche natürlich eine sehr frostige war.

H. Breslau, 28. Februar. Hier ist eine große  
Zahl falscher Behauptungstücke mit der Jahreszahl  
1888 im Umlauf. Die Falschfälsche sind bei einiger  
Vorsicht leicht zu erkennen; sie fühlen sich fettig an.  
Da dieselben auch ihren Weg in andere Orte der Pro-  
vinz nehmen werden, sei zur Vorsicht gemahnt. Ueber  
die Herkunft der falschen Geldstücke ist noch nichts  
bekannt.

Strehlen, 27. Februar. Ein aus Damen und  
Herren bestehendes Comité bittet um Unterstützung durch  
Zuwendung von Verkaufsgegenständen aller Art zum  
Zweck der Errichtung eines Bazars. Der Ertrag des-  
selben soll zur Beschaffung der inneren Ausstattung der  
Herberge zur Heimath verwendet werden, nachdem der  
Bau soweit hergeleitet ist, daß die Vollendung desselben  
im Sommer bevorsteht.

Reisse, 28. Februar. Daß in unserer ländlichen  
Bevölkerung der Spinnrocken noch immer im Gebrauche  
steht, hat sich dieser Tage in dem Dorfe Weizenberg  
gezeigt, wo elf Männer aus Weizenberg, Groß-Neun-  
dorf und Strumitz unter sich, in Gegenwart von über  
hundert Zuschauern männlichen wie weiblichen Geschlechts,  
ein Wettspinnen ausfochten. Daselbe dauerte eine  
Stunde, während welcher Zeit im Ganzen ein Strähn  
und 18,07 Gehind Garn fertiggestellt wurden. Das  
meiste Garn, 15,10 Gehind, hatte der Bauunternehmer  
Sannig aus Groß-Neundorf fertiggestellt, der dafür  
mit einem Preise ausgezeichnet wurde. Das beste  
Garn lieferte Schmiedemeister Bähhold aus Weizen-  
berg und nächst ihm Gärtnerstellenbesitzer Franz Langer  
aus Groß-Neundorf. Auch diese beiden erhielten Preise.  
Das Richteramt lag in den Händen der Frauen. Ein  
Tanzvergnügen bildete den Schluß der eigenartigen  
Veranstaltung.

Groß-Strelitz, 28. Februar. Am Dienstag  
vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahn-  
hofs bei Einfahrt des gut besetzten Personenzuges von  
Beuthen infolge Radreifenbruchs der Packwagen; die  
Kuppelung an der Locomotive und dem nächsten Per-  
sonenwagen zerriß und der Packwagen sprang aus dem  
Geleise. Die Locomotive fuhr weiter, auch die Per-  
sonenwagen folgten ungehindert weiter. Wäre der Pack-  
wagen nicht soweit außerhalb des Geleises herausge-  
schleudert worden, so hätte unzweifelhaft auch eine Ent-  
gleisung der Personenwagen stattgefunden. Der Pack-  
wagen selbst ist zertrümmert; der Zugführer und ein  
Schmierer, welche in dem Wagen waren, sind verletzt,  
der eine zum Glück nur leicht, der andere aber recht  
erheblich.

Beuthen a. O., 28. Februar. Zur Verhütung  
eines Damm-Durchbruches bei Al.-Tschirne ist seit meh-  
reren Tagen, infolge der Bemühungen des Herrn Oberst-  
lieutenant von Buddenbrock, eine Abtheilung von Bio-  
nieren von Slogau unter Leitung eines Ingenieur-Offi-  
ziers, mit Eisprengungen beschäftigt. Die Arbeiten  
gehen mit Erfolg vorwärts. Die mächtig stark ver-  
seigten Eismassen werden mit einer Pulverladung von  
ca. 3 Pfd. gesprengt und lösen sich bei jeder Sprengung  
Schollen von etwa 30 Quadratmeter Größe, so daß  
täglich der Strom in einer Breite von 20 Metern,  
200 Meter lang eisfrei wird. Die größte Gefahr ist  
bereits dadurch gehoben, jedoch werden die Sprengar-  
beiten noch unermüdet fortgesetzt.

Gleiwitz, 25. Februar. Wegen Beschädigung von  
175 Chausseebäumen auf der Strecke Zabrze-Kunzendorf  
und Ralsow wurde der frühere Chausseeaufseher (jetzt  
Maurermeister) Emanuel Slupit aus Kunzendorf, jetzt  
Zabrze, von der hiesigen Straßammer zu 1 Jahr  
Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet.

Rumburg i. B., 26. Februar. Am 21. d. Mz.  
wurde, wie die „Görl. Nachr. u. Anz.“ erfahren, ein  
hiesiger Kaufmann in Haft genommen. Die Verhaftung  
geschah auf Veranlassung der k. k. Finanzwache. Es  
verlautet, daß der Verhaftete sich seit mehreren Jahren  
in hervorragender Weise an Schmuggelgeschäften, nament-  
lich in Seidenwaaren für ein Wiener Haus, betheiligte,  
sodas der aus den Büchern nachgewiesene umgangene  
Zollbetrag sich auf 70 000 Gulden belaufen soll. Es  
heißt, ein Commis des Wiener Hauses, welcher plötz-  
lich entlassen worden und zur Finanzwache gegangen  
sei, habe diese auf die Spur geleitet. Auch in Wiesen-  
thal und Georgsmalbe wurden mehrere Personen als  
Helfershelfer verhaftet.



### Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 3. bis 9. März. Am Sonntage 8 Uhr Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Collegat für das schlesische Blinden-Institut zu Breslau.) — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schent.

### † Altkatholische Gemeinde. †

Sonntag, den 3. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — Mittwoch, den 6. d. Mts., morgens 8 Uhr Messe.

### Ein früherer Kaufmann

sucht für einige Tage der Woche oder auch stundenweise eine Nebenbeschäftigung, sei es in Buchführung oder anderen schriftlichen Arbeiten. Gefl. Offert. n. K. A. 101 an die Expedition der „Post a. d. Riesengeb.“ erbeten.

**Oel-, Wasser-, Porzellan-Farben** in Tuben, sowie Tuschen von **Alfermann, Chénal, Lafond** als auch **Paletten, Pinsel** etc. empfiehlt billigt **F. Pücher.**

Feinste geräucherte **Delicateß - Pasheringe**, in fester Qualität, Stück 12—15 Pfg. **Ferd. Felsch**, Promenade 7.



## Nach Maack



liefern **Schuhwaaren** für Herren und Damen in gefälligem Schnitt, schönem Sitz und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen!

**Reparaturen** schnell und billigt!

1888.

Ebenso bringe mein fertiges **Schuhlager** in empfehlende Erinnerung.

**J. A. Wendlandt**, Schuhmachermeister, Langstraße Nr. 1.

## Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Amtsvorstehern:

1. Geschäfts-Journal. — 2. Strafliste. — 3. Strafregister. — 4. Straf-Mandate, Formular II (Actenbogen). — 5. dergl. Formular III. — 6. dergl. Formular IV. — 7. Verhaftsbefehl, Form. V. — 8. Behändigungsscheine zu den Straf-Mandaten. — 9. Requisitionen an den Gemeinde-Vorstand. — 10. Vorladungen. — 11. Empfangsbescheinigungen. — 12. Nachweisung der entlassenen Strafgefangenen. — 13. Acten-Notuli. — 14. Acten-Etiquetten. — 15. Arbeitsbücher. — 16. Arbeitskarten. — 17. Formul. A, Verzeichniß der ausgestellten Arbeitsbücher. — 18. Formul. B, Verzeichniß der ausgestellten Arbeitskarten. — 19. Formul. C, Verzeichniß der im Bezirk belegenen Fabriken. — 20. Formul. D, Verzeichniß der beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Auszug). — 21. Formul. E, Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung (Auszug). — 22. Formul. F, Nachweisung der beschäftigten jugendlichen Arbeiter. — 23. Uebersicht über die Industrie- und Arbeiter-Verhältnisse. — 24. Androhungsbefugung. — 25. Executions-Bollstreckungs-Befugung. — 26. Executions-Geldstrafe-Androhungsbefugung. — 27. Executions-Geldstrafe-Bollstreckungs-Befugung. — 28. Behändigungs-Scheine zu Formular 25—27. — 29. Nachweisung der im Betriebe gewesenen Fabrik-Anlagen. — 30. Nachweisung der Resultate der gewerblichen Unterstützungskassen. — 31. Bau-Erlaubniß-Scheine. — 32. Nachweisung der erteilten Bau-Consense. — 33. Protokolle bei Revision der Maße, Gewichte etc. — 34. Transportzettel. — 35. Begleitscheine zu den Transportzetteln. — 36. Strafnachricht A. — 37. Protokolle zu verantwortlichen Vernehmungen. — 38. Protokolle zur Vernehmung verhafteter Landstreicher. — 39. Rörungsscheine. — 40. Nachweisung der geförten Bullen. — 41. Ortslagerbuch. — 42. Verzeichniß der versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitsgeber. — 43. Unfall-Verzeichniß. — 44. Formular zum Protokoll über Verpflichtung neugewählter Gemeinde-Vorstands-Mitglieder.

**Hirschberg i. Schl.**

**Paul Oertel**, vorm. W. Pfund, Ecke der Schulstraße u. Promenade (Möbren-Ecke).

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

### Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen Geschäfts- und Umgangssprache. Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

### Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf. Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlg.

**Pianos** kostenfreie Probefendung billig baar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Concerthaus, Mittwoch, den 6. März cr.:

## Amalie Joachim-Concert

unter Mitwirkung von Fräul. Hedwig Sieca (Sopran) und der Herren von Zur-Mühlen (Tenor), Rud. Schmalfeld (Baß) und Th. Bohlmann, (Klavier). Billets in L. Petzoldt's Buch- und Musikalienhandlung.

### Hôtel „zum Zillerthal“.

Sonntag, den 3. März:

## Grosses CONCERT

der Hirschberger Stadt-Capelle.

### Meteorologisches.

1. März, Vorm. 9 Uhr. Barometer 722 mm (gestern 722 1/2) Temperatur — 4° R. Niedrigste Nachttemperatur — 7° R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

### Kronenfett, Caoutschouge-

und Jagdöl = Schmiere, Degrad, Leder-Balsam, Appreturen, Senkel und Einlegesohlen in bester Qualität empfiehlt **J. A. Wendlandt**, Langstr. 1.

### Starke Pappelflößer

**Zeiz, Elsner & Co.**

### Eine freundliche Wohnung

zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Pichte Burgstraße 19.

Eine Stube nebst Alkove und Zubehör ist per 1. April zu vermieten. Pichte Burgstraße Nr. 4.

4 Zimmer mit Garten sind Warmbrunnerstraße 19, parterre I. zu vermieten.

### Stube, Alkove u. Beigelaß

per 1. April cr. an ruhige Leute für Mt. 114 p. a. zu vermieten; und kann Verkaufsraum beigegeben werden; auch sind schöne Kellerräume billig zu vermieten bei **J. A. Wendlandt**, Langstr. 1.

### Restaurant Hedwigsbad.

### Großes

## Bockbierfest.

Stoff vorzüglich. Decoration überraschend. Freie Gebirgslandschaft. Elektrischer Wasserfall. (In Thätigkeit Abends von 7 Uhr ab). Felsengrotte etc.

**R. Tschörtner.**

### „Hohes Rad“.

## Bockbierfest.

Ausgezeichneter Stoff. Decoration überraschend. **Hartig.**

### Militär- und Krieger-Verein.

Sonabend, den 2. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gasthose „zum Schwert“ **Appell.**

### Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

## Billigste Couverts.

f. Hanf-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma 2,50 Mt. ff. dergl. 3,00 „ ff. Alond-Couverts, „ „ „ 3,75 „

**Paul Oertel**, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

### Berliner Börse vom 28. Februar 1889.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Stück	Preis		Stück	Preis
20 Frs.-Stücke	16,18		Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2	115,75
Imperial	—		do. do. X. rückz. 110	4 1/2	111,50
Deuterr. Banknoten 100 Fl.	168,90		do. do. X. rückz. 100	4	103,00
Russische do. 100 R.	219,35		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	123,13
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pdbbr.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,25	do. do. rückz. à 110	4 1/2	104,75
Preuß. Cons. Anleihe	4	108,90	do. do. rückz. à 100	4	103,75
do. do.	3 1/2	104,50	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	102,00	Breslauer Disconto-Bank	5	116,30
Berliner Stadt-Obliq.	4	104,60	do. Wechsel-Bank	5 1/2	107,50
do. do.	2 1/2	103,25	Norddeutscher Bank	6 1/2	173,00
Berliner Handelsbank	5	118,50	Oberländer Bank	5 1/2	—
do. do.	4	106,30	Deuterr. Credit-Actien	8 1/2	—
Böhmische Handelsbank	3 1/2	101,80	Böhmische Hypotheken-Bank	0	52,00
Bozener do.	4	102,50	Bozener Brodman-Bank	6 1/2	116,00
Schles. altlandwirtschaftl. Bankbriefe	3 1/2	—	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	125,50
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2	101,75	Preuß. Centr.-Bod.-C.	8 1/2	143,10
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	114,00
Böhmische Rentenbriefe	4	105,60	Reichsbank	6 1/2	134,50
Bozener do.	4	105,60	Sächsische Bank	5 1/2	110,30
Preussische do.	4	105,75	Schlesische Bankverein	5	131,20
Schlesische do.	4	105,60	Industrie-Actien.		
Sächsische Staats-Rente	3	95,10	Ermanusdorfer Spinnerei	3 1/2	107,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	172,90	Breslauer Pferdebahn	5	145,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	263,00
Deutsche Pr. Ed. Hypoth.	3 1/2	101,90	Braunschweiger Zute	6	192,50
do. do. IV	3 1/2	131,75	Schlesische Leinen-Fab. Krambo	7	144,70
do. do. V	3 1/2	97,80	Schlesische Feuer- und Lebensversicherung	30	209,50
Pr. Bd.-Ed. rückz. I. u. II 110	5	113,75	Ravensbg. Spin.	7	154,00
do. do. III rückz. 100	5	108,75	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Bank 4°		
do. do. V. rückz. 100	5	108,75	Kredit-Discont 3°		
do. do. VI	5	108,75			